

Fragenkatalog zur Übungsleiterlizenz Agility

4. Praxisteil Ausbildung 75 Fragen

DER ÜBUNGSLEITER 14 Fragen

1. Mit welchen Übungen können Hundeführer lernen, ihre Hunde unter Kontrolle zu halten?

- a) Nebeneinandergehen.
- b) Durcheinandergehen.
- c) Ringtraining.
- d) Schlangenlinien-Laufen.

2. Nach welchen Grundsätzen soll die Leistungsbeurteilung von Übungsteilnehmern erfolgen und Korrekturen vorgenommen werden?

- a) Der Hundeführer soll sich nach Möglichkeit selbst beurteilen, Fehler erkennen und mitdenken.
- b) Die negativen Punkte sind vom Übungsleiter besonders herauszustellen und zu verurteilen.
- c) Der Übungsleiter soll Hauptfehler herausstreichen und mögliche Korrekturmaßnahmen gemeinsam besprechen.
- d) Den Sachverhalt und nicht die Person kritisieren.
- e) Auf Argumente und Fragen der Übungsteilnehmer eingehen und ein echtes Gespräch führen.

3. Nach welchen Regeln soll der Übungsleiter die Leistungen der Übungsteilnehmer beurteilen und Fehler korrigieren?

- a) Zuerst sind die positiven Punkte hervorzuheben und gute Leistungen zu loben.
- b) Heikle Punkte vor allen Teilnehmern besprechen und den betroffenen Übungsteilnehmer kritisieren.
- c) Hauptfehler herausstreichen und Korrekturmaßnahmen gemeinsam besprechen.

4. Nach welchen Regeln sollte die Leitung des Übungsbetriebs erfolgen?

- a) Anweisen - Kontrollieren - Korrigieren
- b) Fehler suchen - Korrigieren - so lange üben, bis es sitzt.

5. Was gehört zu den Aufgaben des Übungsleiters bzw. des Ausbildungswartes in SV-Ortsgruppen?

- a) Die Planung, Entscheidung, Anordnung und Überwachung der gesamten Ausbildung.
- b) Die Leitung von Vorstandssitzungen, wenn der Vorsitzende verhindert ist.
- c) Die Förderung der hundgerechten Ausbildung und das Training von Mensch und Hund sowie die Motivation der Hundeführer.

6. Welche der folgenden Punkte soll der Jahresbericht des Ausbildungswartes für die Jahreshauptversammlung umfassen?

- a) Übungsbetrieb (Gruppen, Anzahl Aktive und Übungen, Teilnehmerverhalten, Dank an Helfer).
- b) Spezialübungen (Datum, Art, Verlauf, Beteiligung, Kritik etc.).
- c) Prüfungsbesuche und Einsatztest.
- d) Kursbesuche und besondere Tätigkeiten von Mitgliedern.
- e) Ausführlicher Bericht über das Fehlverhalten von Helfern und Übungsteilnehmern.

7. Welche der folgenden Tätigkeit gehören ebenfalls zu den Aufgaben eines OG-Ausbildungswartes?

- a) Er ist verantwortlich für den Schlüsseldienst in der Ortsgruppe.
- b) Er berichtet den OG-Mitgliedern über seine Tätigkeit auf den monatlichen Informationsgesprächen der OG.
- c) Er erstellt für die Jahreshauptversammlung einen schriftlichen Bericht über seine Tätigkeit.
- d) Er berichtet jährlich dem Landesgruppen-Ausbildungswart mit Formblatt.

8. Welche Fragen sollten vor jedem Übungsbetrieb sorgfältig geplant werden?

- a) Wer leitet die Übung?
- b) Was soll geübt werden?
- c) Wann findet das Training statt?
- d) Wo wird geübt?
- e) Womit wird geübt?
- f) Warum wird geübt?

9. Welche speziellen Aufgaben hat der Übungsleiter in einer Ortsgruppe?

- a) Persönliche Probleme mit den Mitgliedern offen diskutieren.
- b) Kontaktperson zwischen Hundeführer/in und Vorstand.
- c) Förderer hundegerechter Ausbildung.
- d) Beratung in allen Fragen zur Erziehung und Ausbildung.

10. Welche Voraussetzungen bzw. Anforderungen werden an einen Übungsleiter gestellt?

- a) Die Beherrschung des Stoffs sowie Kenntnisse als erfahrener, aktiver Hundeführer.
- b) Mittlere Reife oder gleichwertiger Schulabschluss sowie abgeschlossene Berufsausbildung.
- c) Menschenkenntnis und Lebenserfahrung sowie Einfühlungsvermögen in den Lernenden und Konsequenz.

11. Welches Vorgehen ist richtig?

- a) Der Übungsleiter greift bei jedem Fehler ein und korrigiert.
- b) Fehler werden nicht während, sondern nach der Übung oder in einer kurzen Pause besprochen.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

12. Wie kann ein Übungsleiter die Übungsteilnehmer dazu bringen, ihm zu vertrauen und ihn nicht nur als Fachmann zu sehen?

- a) Indem er die einzelnen Übungsteile vorher in Ruhe mit dem Teilnehmer bespricht.
- b) Indem er feststellt, wie das einzelne Team die unterschiedlichen Lernschritte verarbeitet.
- c) Indem er Meinungsverschiedenheiten noch während des Übungsbetriebs ausdiskutiert.
- d) Indem er je nach Übungsteil ggf. auch erfahrene Hundeführer um Hilfe bittet.

13. Wie sollte der Übungsbeginn idealerweise gestaltet werden (Merkwort „BOA“)?

- a) Die Hundeführer begrüßen und orientieren. Anordnungen zur Vorbereitung des Trainingsablaufs treffen.
- b) Anwesende Vorstandsmitglieder begrüßen und den Teilnehmern vorstellen. Reihenfolge der Hunde einteilen.

14. Wie viele Hundeführer sollte eine Gruppe mit festem Übungsleiter maximal umfassen?

- a) Nicht mehr als zehn Hundeführer.
- b) Nicht mehr als zwanzig Hundeführer.

BASISAUSBILDUNG

61 Fragen

15. Ab welchem Alter des Welpen ist der Besuch eines Welpentreffs sinnvoll?

- a) Ab der 8. Lebenswoche.
- b) Ab der 11. Lebenswoche.
- c) Ab der 20. Lebenswoche.

16. Ab welchem Alter kann mit der Erziehung des Hundes begonnen werden?

- a) Ab 2 - 3 Monate.
- b) Ab 9 Monaten.
- c) Nicht unter 12 Monate.

17. Ausbildung kann je nach Intensität Stress hervorrufen. Welche Möglichkeiten der Stressbewältigung gibt es?

- a) Bestätigung bei richtigem Verhalten durch ein Spielzeug, Futter oder Lob.
- b) Mehrmaliges Wiederholen einer positiv gezeigten Leistung.

18. Basis für die Ausbildung ist immer die Arbeit mit der Leine. Warum?

- a) Die Korrektur eines Fehlverhaltens kann direkt und situationsbedingt erfolgen.
- b) Der Hund kann sich nicht durch Flucht der weiteren Ausbildung entziehen.
- c) Die Beziehung zwischen Hundeführer und Hund wird dadurch intensiver.

19. Bei konsequenter Ausbildung ist situationsangepasster, dosierte Korrektur nicht immer unumgänglich. Die Korrekturwirkungen sind so zu gestalten, dass...

- a) der Hund sich gegen den Ausbilder stellt.
- b) der Hund sich durch richtiges Reagieren der Korrektur entziehen kann.
- c) die erfolgten Korrekturwirkungen auf Dauer erkennbar sind.

20. Die Dauer einer Trainingseinheit mit dem Hund ist hauptsächlich abhängig...

- a) von den Witterungsbedingungen.
- b) vom Grenzwert der Leistungsfähigkeit (Belastungsgrenzen) des Hundes.
- c) davon, ob der Vorrat der "Leckerli" aufgebraucht ist.

21. Die Sozialisierungsphase des Welpen findet statt:

- a) bis zur 3. Lebenswoche.
- b) ca. von der 8. bis 12. Lebenswoche.
- c) ca. vom 7. bis 12. Lebensmonat.

22. Ein guter Schutzdiensthelfer muss gleichzeitig ein...

- a) unterstützender Lehrmeister für den Hund sein.
- b) nützlicher Partner für den Hundeführer und Züchter sein.
- c) enger Vertrauter des Vorsitzenden der Ortsgruppe sein.
- d) korrekter Mitarbeiter für den Leistungsrichter sein.

23. Ein Hörzeichen wird eingeübt...

- a) nur über das Gehör
- b) nur über Körperkontakt
- c) nur über Sichtzeichen
- d) über alles zusammen

24. Eine erfolgreiche Ausbildung ist in erster Linie abhängig von...

- a) der Beschaffenheit und Art des Motiviergegenstandes.
- b) von der Hundeführer-Hund-Beziehung.
- c) von der Blutlinie des Hundes.

25. Eine gute Erziehung oder Ausbildung ist dazu geeignet...

- a) Aggression zu fördern.
- b) Aggression zu kontrollieren.
- c) weder noch.

26. Ihr Hund läuft frei, nach mehrfachem Rufen kommt er nicht. Wie verhalten Sie sich?

- a) Sie laufen ihm nach und fangen ihn ein.
- b) Sie bleiben stehen und rufen, bis er kommt.
- c) Sie rufen und drohen im Strafe an.
- d) Sie drehen sich um und gehen langsam weg.
- e) Wenn der Hund dann doch kommt, wird er bestraft.

27. Sie gehen mit Ihrem frei laufenden Hund spazieren, es kommt ein Spaziergänger mit angeleintem Hund entgegen. Wie verhalten Sie sich?

- a) Den Hund weiter frei laufen lassen.
- b) Den Hund weiter frei laufen lassen, aber nicht in der Nähe des anderen Hundes.
- c) Den Hund anleinen und den Entgegenkommenden mit Abstand passieren.

28. Sie gehen mit Ihrem freilaufenden Hund spazieren. Ein Spaziergänger bleibt zögernd und verängstigt stehen. Wie verhalten Sie sich?

- a) Mit Hörzeichen „Fuß“ zügig vorbeigehen.
- b) Den Hund weiter frei laufen lassen und selbst normal weitergehen.
- c) Den Hund anleinen.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

29. Stress in der Ausbildung entsteht durch...

- a) Umweltreize.
- b) andauernde körperliche und seelische Belastung.
- c) Entzug des Spielgegenstandes.

30. Über welchen Zeitraum erstreckt sich die Prägungsphase?

- a) Erste bis zweite Lebenswoche.
- b) Fünfter bis Neunter Lebensmonat.
- c) Vierte bis siebte Lebenswoche.

31. Unter welchen Umständen kann ich meinen Hund in der Öffentlichkeit mit anderen Hunden spielen lassen?

- a) Wenn beide Hunde freundlich und gut sozialisiert sind, immer.
- b) Wenn ich mit dem anderen Hundehalter abgeklärt habe, dass ein Spielkontakt erwünscht ist und beide Hunde frei laufen dürfen.
- c) In ausgewiesenen Hundauslaufgebieten kann ich meinen Hund mit allen anderen Hunden spielen lassen.
- d) Niemals an der Strasse, niemals an der Leine und niemals, wenn andere Menschen oder Tiere durch die spielenden Hunde belästigt oder gefährdet werden könnten.

32. Wann kann bei einem Hund in der Regel mit der gezielten Ausbildung begonnen werden?

- a) Nach Abschluss des Reifeprozesses im Alter zwischen 12 und 24 Monaten.
- b) Liegt im Ermessen des Hundehalters.
- c) Mit gezielter Ausbildung kann jederzeit begonnen werden.

33. Wann muss eine Ausbildungseinheit beim Hund spätestens beendet werden?

- a) Wenn der Hund keinen positiven Lernerfolg zeigt.
- b) Wenn erkennbar ist, dass der Hund trieblich abbaut und an die Grenzen seiner Belastbarkeit kommt.
- c) Wenn ein anderer Hundeführer an der Reihe ist.

34. Wann soll ein Hund korrigiert werden (zeitlich gesehen)?

- a) Unmittelbar nach dem Fehlverhalten.
- b) Überhaupt nicht.
- c) Ungefähr eine Viertelstunde nach dem Fehlverhalten.

35. Wann sollte ein Hund nach gutem Verhalten belohnt werden?

- a) Nach 5 Minuten.
- b) Unmittelbar danach.
- c) Zeit spielt keine Rolle.

36. Wann verspricht die Ausbildung des Hundes Erfolg?

- a) Wenn der Hund nicht vermenschlicht wird.
- b) Wenn die Eigenarten seines hundlichen Wesens berücksichtigt werden.
- c) Durch zweckentsprechende Einwirkungen (Annehmlichkeiten und Unannehmlichkeiten).
- d) Durch Belobigungsversprechen und angemessene Strafandrohungen.
- e) Wenn auch zurückliegendes Fehlverhalten konsequent bestraft wird.

37. Was gehört zu einem „Welpentreff“?

- a) Ausgelassenes Spiel der Welpen.
- b) Kurzvortrag des Übungsleiters über ein fachspezifisches Thema (Impfung, Ernährung, Pflege, Erziehung etc.).
- c) Spielerische Gehorsamsübungen „Sitz“ und „Platz“.
- d) Übungen zur Bindung des Welpen an den Besitzer.
- e) Vorstellen aller anwesenden Vereinsmitglieder.

38. Was gehört zur Erziehung des jungen Hundes in erster Linie?

- a) Dass er dem Hörzeichen für Herankommen folgt.
- b) Die Gewöhnung an die Leine und an die Pflege des Hundes.
- c) Die Gewöhnung des Hundes an den Strassenverkehr.
- d) Die Sozialisierung des Hundes mit anderen Menschen, anderen Tierarten und Artgenossen.
- e) Dass er den Futternapf immer leer frisst.

39. Was kann während der Prägungsphase mit einem Hund geschehen?

- a) Er kann für ein Leben lang positiv geprägt werden.
- b) Die Prägungsphase beginnt erst mit der Ausbildung.
- c) Er kann für ein Leben lang verdorben werden.

40. Was muss bei einem Welpentreff u.a. beachtet werden?

- a) Es werden keine fremden Welpen gefüttert.
- b) Jeder teilnehmende Welpe muss über einen kompletten Impfschutz verfügen.
- c) Jeder teilnehmende Welpe muss haftpflichtversichert sein.
- d) Die teilnehmenden Welpen dürfen vor der Welpenspielstunde nicht gefüttert werden.
- e) Die Halter der Welpen müssen eine private Unfallversicherung abgeschlossen haben.

41. Was sind „stellvertretende“ Einwirkungen?

- a) Direkte Einwirkungen.
- b) Indirekte Einwirkungen.

42. Was sind „ursprüngliche“ Einwirkungen?

- a) Direkte Einwirkungen.
- b) Indirekte Einwirkungen.

43. Was sind die wichtigsten Dinge im Umgang mit dem Hund?

- a) Geduld, Lob und Konsequenz.
- b) Ständige Unterdrückung.
- c) Der tägliche, häufige Kontakt.

44. Was versteht man unter „Ausdauer“ eines Hundes?

- a) Das Laufen über große Strecken, ohne sich von Ermüdungserscheinungen beeindrucken zu lassen.
- b) Das Ausführen und zu Ende führen von Triebhandlungen, die er begonnen hat, ohne rasch zu ermüden und das Durchstehen psychischer und körperlicher Anstrengung ohne große Ermüdungserscheinungen.
- c) Viele Prüfungen in kurzem Abstand mit gleich bleibendem Erfolg zu bestehen.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

45. Was versteht man unter Ausbilden?

- a) Den Hund vollkommen zu unterwerfen.
- b) Mit Hilfe eines Reizes den Hund zu einem gewünschten Verhalten veranlassen oder ihn von einem unerwünschten Verhalten abbringen.
- c) Das Triebverhalten des Hundes ausnutzen, um den Hund zur Abwehr von Gefahren als Verteidigungsmittel heranzuziehen.

46. Was versteht man unter dem „Augsburger Modell“?

- a) Erziehungskurs mit dem Ziel, die Begleithundprüfung abzuleisten.
- b) Vorbereitung auf die IPO-Prüfung.
- c) Angebot zur artgerechten Erziehung für Hunde aller Rassen für Nichtmitglieder.

47. Was versteht man unter Führigkeit?

- a) Der Hund lässt sich willig lenken und leiten.
- b) Der Hund reagiert auf leichte Einwirkungen.
- c) Der Hund ist abgelenkt und stur.

48. Was wird in erster Linie durch Ausbildung bezweckt?

- a) Unbedingten Gehorsam mit allen Mitteln zu erzwingen.
- b) Anlagen und Triebe des Hundes für unsere Zwecke im Rahmen des Tierschutzgesetzes nutzbar zu machen.
- c) Unsere Hunde artgerecht auszulasten und ihre natürlichen Triebe kontrollieren zu können.
- d) Sportliche Betätigung für den Hundeführer.

49. Welche Aussagen treffen zu?

- a) Die Erziehung ist die Vorstufe zur Ausbildung.
- b) Die Erziehung beginnt bereits im Welpenalter.
- c) Zwischen Erziehung und Ausbildung gibt es keinen Unterschied.

50. Welche Aussagen über die Grundsätze bei Hörzeichen in der Hundeausbildung sind richtig?

- a) Hörzeichen können in Wortsätzen eingebaut werden.
- b) Der Hund lernt am leichtesten einsilbige Hörzeichens.
- c) Für dieselben Übungen sollten immer die gleichen Ausdrücke verwendet werden.

51. Welche der folgenden Ausbildungsleitsätze sind richtig?

- a) Triebe können durch die Ausbildung gefördert oder reduziert werden.
- b) Nicht vorhandene Triebe können durch die Ausbildung erworben werden.
- c) Stark ausgeprägte oder unerwünschte Triebe können durch die Ausbildung nicht gelöscht werden.
- d) Das Temperament des Hundes kann durch die Ausbildung nicht verändert, sondern nur beeinflusst werden.

52. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den akustischen Einwirkungen?

- a) Leckerbissen anbieten.
- b) Hörzeichen mit unterschiedlicher Tonlage und Lautstärke (ermunternd, zwingend).
- c) Spielzeug anbieten.

53. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den mechanischen Einwirkungen?

- a) Liebkosungen.
- b) Leinenruck, Leinenzug.
- c) Spielzeug wegwerfen.
- d) Weglaufen.

54. Welche der folgenden Einwirkungen gehören zu den optischen Einwirkungen?

- a) Körper- und Laufbewegungen.
- b) Leckerbissen zeigen.
- c) Arm- und Handbewegungen.
- d) Körperhaltungen.
- e) Blicke (aufmunternd, zwingend).

55. Welche der genannten Einwirkungen auf den Hund sind stellvertretende (indirekte) Einwirkungen?

- a) Liebkosungen, Leinenruck.
- b) Körperhaltungen, Blicke (aufmunternd, zwingend)
- c) Weglaufen, Verstecken.

56. Welche Erkenntnisse lassen sich durch intensive Erziehung des jungen Hundes in Bezug auf seine Veranlagungen und Verhaltensweisen erkennen?

- a) Triebqualität und die damit verbundene Triebbeständigkeit und Ausdauer.
- b) Belastbarkeit in psychischer wie auch physischer Hinsicht.
- c) Anfälligkeit für Erkrankungen.
- d) Selbstsicherheit, Temperament und Lernfähigkeit.

57. Welche Erziehungsmethoden sind beim Hund anzuwenden?

- a) Antiautoritär.
- b) Konsequent.
- c) Je nach eigener Lebensauffassung.

58. Welche Gefahren birgt die Anwendung angst- oder schmerzauslösender Strafen in der Hundeerziehung?

- a) Der Hund könnte sie mit etwas anderem als der unerwünschten Handlung verknüpfen.
- b) Der ausgelöste Stress blockiert häufig das Lernen.
- c) Das Vertrauen des Hundes zu seinem Halter kann beeinträchtigt werden.
- d) Sie können aggressives Verhalten gegenüber dem Halter auslösen.
- e) Der Hund könnte die Lernsituation an sich mit Angst, Schmerz und Stress verknüpfen.

59. Welche Grundhörzeichen sollte ein Hund beherrschen?

- a) Sitz oder Platz
- b) Aus
- c) Pfötchen geben
- d) Komm oder Hier
- e) Türe öffnen

60. Welche Hilfsmittel sind zum Erreichen des Teillernziels notwendig?

- a) Motivationshilfen
- b) Ausbildungshilfen

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

61. Welche Richtlinien gelten für eine art- und tierschutzgerechte Ausbildung?

- a) Nur die konsequente Anwendung von Zwangsmaßnahmen bringt den Hund zu den gewünschten Leistungen.
- b) Ein Hund kann nur solche Leistungen erbringen, zu denen er durch seine genetische Veranlagung in der Lage ist.
- c) Notwendige Korrekturen müssen so angewandt werden, dass sich der Hund innerhalb seiner Belastungsgrenze durch richtiges Reagieren entziehen kann.
- d) Notwendige Korrekturen müssen situationsangepasst dosiert und auf ein Minimum beschränkt sein.

62. Welche stellvertretenden Einwirkungen werden in der Ausbildung unterschieden?

- a) Mechanische Einwirkungen.
- b) Akustische Einwirkungen.
- c) Einwirkungen auf den Ernährungstrieb.
- d) Einwirkungen auf den Spiel- und/oder Beutetrieb.
- e) Einwirkungen auf den Meutetrieb.

63. Welche ursprünglichen Einwirkungen werden in der Ausbildung unterschieden?

- a) Akustische Einwirkungen.
- b) Mechanische Einwirkungen.
- c) Optische Einwirkungen.
- d) Einwirkungen auf den Meutetrieb.

64. Wie beruhigen Sie Ihren ängstlichen Hund?

- a) Durch ruhiges Zureden.
- b) Durch striktes Hörzeichen.
- c) Durch an die Leine legen.
- d) Durch Körperkontakt.

65. Wie lernt bzw. verknüpft ein Hund?

- a) Er kann logisch denken.
- b) Er verknüpft situationsbedingt.

66. Wie soll die Ausbildung grundsätzlich aufgebaut sein?

- a) Alle Übungen müssen von Anfang an hintereinander durchgeführt werden.
- b) Es sind Lernschritte einzuhalten.
- c) Mit der Ausbildung soll erst im Alter von drei Jahren begonnen werden.

67. Wie sollte ein Hund getadelt werden?

- a) Durch Schläge.
- b) Über Leinenruck.
- c) Über die Stimme.

68. Wie sollte ein Hund korrigiert werden?

- a) Durch ein scharf ausgesprochenes Hörzeichen, z. B. „Pfui“, „Aus“.
- b) Durch Schicken auf seinen Platz.
- c) Durch Schläge mit einem Stock, bis er sich unterwirft.
- d) Durch Wegnahme des Spielzeugs.
- e) Durch Streichen des Spaziergangs.

69. Wie sollte man sich verhalten, wenn zwei Hunde raufen?

- b) Jeder Besitzer sollte seinen Hund an der Rute oder an den Hinterbeinen packen, dann werden die Hunde voneinander weg gezogen.
- d) Man sollte sich nicht einmischen. Beide Besitzer sollten sich kommentarlos möglichst zügig und in entgegengesetzter Richtung voneinander von den Hunden entfernen.
- e) Man sollte den Hund, der angegriffen worden ist, hinterher trösten.

70. Wie sollten Hörzeichen eingeübt werden?

- a) Kurze, wenn möglich einsilbige Worte verwenden.
- b) Für gleiche Übungen immer gleiche Worte verwenden.
- c) Deutliche Hörzeichen mit deutlichen Sichtzeichen kombinieren.
- d) Wortreiches Gerede und wildes Gestikulieren vermeiden.
- e) Hörzeichen nicht als einzelne Worte geben, sondern in schöne Sätze verpacken.

71. Wie würden Sie die Prägungsphase von Welpen bzw. Junghunden einstufen?

- a) Sie ist nicht wesensfördernd.
- b) Sie ist für den Junghund eher schädlich.
- c) Sie ist von enormer Wichtigkeit.

72. Wodurch entstehen die gravierendsten Ausbildungsfehler?

- a) Überforderung des Hundes
- b) Unbeherrschtheit des Hundeführers
- c) Kurze Übungseinheiten

73. Wovon ist die Dauer einer Trainingseinheit für den Hund beim Übungsbetrieb abhängig?

- a) Vom Ausbildungsstand des Hundes.
- b) Von der Triebqualität des Hundes.
- c) Von der Anzahl der Übungsteilnehmer und der Öffnungszeit des Übungsplatzes.
- d) Von der Belastbarkeit und Lernfähigkeit des Hundes.
- e) Von einem erkennbaren Lernerfolg des jeweils trainierten Übungsteils.

74. Wovon ist die Schnelligkeit und Intensität abhängig, mit der sich ein guter Kontakt (Meutebindung) zwischen Hund und Hundeführer aufbaut?

- a) Von der Bereitschaft des Hundes, sich seinem menschlichen Gefährten eng anzuschließen und sich ihm unterzuordnen.
- b) Von der Fähigkeit des Hundeführers, den Hund durch auf dessen Psyche abgestimmte Maßnahmen an sich zu binden.
- c) Von der sorgfältigen Ausführung der Fürsorge des Hundeführers seinem Hund gegenüber (Ausführen, Pflegen, Liebkosen und Spielen).
- d) Von der konsequenten Anwendung von Zwangsmaßnahmen bei unerwünschtem Verhalten.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

75. Wovon ist die Schnelligkeit und Intensität der Erfahrungsbildung (Verknüpfung) beim Hund abhängig?

- a) Vom konsequenten Einsatz von Zwangsmaßnahmen bei fehlerhafter Ausführung von Übungsteilen.
- b) Vom Einfühlungsvermögen und vom Können des Hundeführers und der Helfer.
- c) Vom Wesen des Hundes.
- d) Von der richtigen Anzahl der Übungswiederholungen.

5. Sport mit dem Hund 53 Fragen

AGILITY 53 Fragen

76. An welcher Stelle muss das Team nach einer Unterbrechung neu starten?

- a) Ab dem Hindernis der Unterbrechung.
- b) Ab dem nächsten Hindernis nach der Unterbrechung.
- c) Ab Parcoursbeginn.
- d) Keine Parcoursfortsetzung möglich.

77. Auf welcher Seite des Hundes muss sich bei Beginn die erste Slalomstange befinden?

- a) Auf der linken Seite.
- b) Auf der rechten Seite.
- c) Hängt vom Parcoursverlauf ab.

78. Aus welchem Land stammt die Hundesportart Agility?

- a) England
- b) Australien
- c) Belgien

79. Aus wie vielen Hindernissen muss ein Bundesligaparcours immer bestehen?

- a) 17 Hindernisse
- b) 18 Hindernisse
- c) 19 Hindernisse
- d) 20 Hindernisse

80. Aus wieviel Elementen besteht der Weitsprung?

- a) Large: 5 Elemente | Intermediate: 3 Elemente | Medium: 2 Elemente | Small: 1 Element.
- b) Large: 5 Elemente | Intermediate: 4 Elemente | Medium: 3 Elemente | Small: 2 Elemente.
- c) Large: 4 Elemente | Intermediate: 3 bis 4 Elemente | Medium: 3 Elemente | Small: 2 Elemente.

81. Durch wen ist die Identifizierung des Hundes vorzunehmen?

- a) Zuchtwart.
- b) Agility-Richter.
- c) Eine Vertrauensperson des Agility-Richters.

82. Ein Hund, der im Parcours ständig nach seinem HF schnappt, ist...

- a) zu disqualifizieren. Eintrag in die LK: „Disqualifikation wegen mangelhafter Sozialverträglichkeit. Hund muss erneut in einer VDH Begleithundprüfung vorgestellt werden.
- b) zu disqualifizieren.
- c) Mit je 5 Fehlerpunkten je Berührung zu ahnden.

83. Können SV-Mitglieder mit anders- oder mischrassigen Hunden an Meisterschaften teilnehmen?

- a) An der Weltmeisterschaft der FCI
- b) An der Bundessiegerprüfung
- c) An der Deutschen Meisterschaft des VDH
- d) An der SV-Agility-Meisterschaft

84. Mit wie vielen Pfoten muss der Hund eine Kontaktzone mindestens berühren?

- a) Mit einer Pfote bzw. dem Teil einer Pfote.
- b) Mit zwei Pfoten.
- c) Mit allen vier Pfoten.

85. Mit wie vielen HF darf ein Hund innerhalb eines Turniers an den Start gehen?

- a) Bis zu zwei HF, wenn der zweite Hundeführer ein Kind ist.
- b) Das hängt von der Anzahl der angebotenen Läufe ab.
- c) Nur mit einem HF pro Turnier.

86. Muss nur der Hund oder immer dasselbe Team die Aufstiegsbedingungen erfüllen?

- a) Nur der Hund.
- b) Immer dasselbe Team.

87. Nach welcher der nachfolgenden Reihenfolgen wird der Sieger im Agility-Wettbewerb der Bundessiegerprüfung festgestellt?

- a) A-Lauf; A-Lauf; Jumping.
- b) Jumping; A-Lauf; Jumping.
- c) A-Lauf; Jumping; Jumping.

88. Nach wie viel Verweigerungen wird man in Agility disqualifiziert?

- a) Nach 3 Verweigerungen.
- b) Nach 1 Verweigerung.
- c) Nach 5 Verweigerungen.

89. Wann erhält ein Team eine Disqualifikation?

- a) Wenn ein nach der Reihenfolge falsches Hindernis vom Hund berührt wird.
- b) Wenn der HF selbst ein Hindernis überspringt.
- c) Wenn der Hund das Parcoursgelände verlässt.
- d) Wenn der HF die Parcoursfreigabe nicht abwartet.
- e) Wenn der HF zu laute Hörzeichen ruft.
- f) Wenn der HF ein Hindernis berührt.

90. Was geschieht mit einem als sozial unverträglich aufgefallenen Hund innerhalb eines Turniers?

- a) Er erhält für das Turnier Leinenpflicht.
- b) Er erhält für das Turnier Maulkorbzwang.
- c) Er wird für den Prüfungsablauf disqualifiziert.
- d) Er wird disqualifiziert und muss vor der nächsten Turnierteilnahme eine erneute erfolgreiche Begleithundprüfung nachweisen.
- e) Er wird aus der Starterliste gestrichen.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

91. Was versteht man unter einem „belgischen Wechsel“?

- a) Eine Schuldverschreibung in Belgien.
- b) Ein Wechsel des Hundeführers hinter dem Hund.
- c) Ein Wechsel des Hundeführers vor dem Hund ohne Blickkontakt zum Hund.
- d) Ein Wechsel des Hundeführers vor dem Hund mit Blickkontakt zum Hund.

92. Was versteht man unter einem „französischen Wechsel“?

- a) Ein Wechsel des Hundeführers vor dem Hund mit Blickkontakt zum Hund.
- b) Ein Wechsel des Hundeführers vor dem Hund ohne Blickkontakt zum Hund.
- c) Eine Schuldverschreibung in Frankreich.

93. Welche Hindernisse dürfen nie am Anfang eines Parcours stehen?

- a) Wippe
- b) Weitsprung
- c) Steg
- d) A-Wand
- e) offene Hürde

94. Welche Hindernisse kommen in einem Parcours für die Senioreklasse nicht vor?

- a) Wippe
- b) Reifen
- c) Slalom

95. Welche Hindernisse müssen einen geraden Ansprung ermöglichen?

- a) Einzelhürden
- b) Reifen
- c) Weitsprung
- d) Slalom
- e) Wippe
- f) Doppelsprung

96. Welche Hindernisse werden in der Klasse A 1/Jumping 1 nicht verwendet?

- a) Reifen
- b) Weitsprung
- c) Slalom
- d) Wippe
- e) Doppelsprung

97. Welche Hunde dürfen an Agility-Prüfungen nicht teilnehmen?

- a) Trächtige Hündinnen.
- b) Hunde mit einer Widerristhöhe über 65 cm.
- c) Offensichtlich kranke oder verwundete Hunde.
- d) Läuferige Hündinnen.
- e) Gedopte Hunde.

98. Welche Hunde können bei den Qualifikationen zur European Open Meisterschaft teilnehmen?

- a) Deutsche Schäferhunde mit SV-Ahntafel, die die Qualifikationsbedingungen im SV-Leistungsheft/Bewertungsheft nachgewiesen haben.
- b) Misch- und andersrassige Hunde, die die Qualifikationsbedingungen in der SV-Leistungskarte nachgewiesen haben.

99. Welche Laufwege sind bei einer Parcoursbegehung wichtig?

- a) Der voraussichtliche Laufweg des Agility-Richters.
- b) Der voraussichtliche Laufweg des Hundeführers.
- c) Der voraussichtliche Laufweg des eigenen Hundes.
- d) Der voraussichtliche Laufweg der Parcoursshelfer.

100. Welche Tiefe hat der Doppelsprung?

- a) 30, 40, 45, 50 cm
- b) 30, 40, 50, 55 cm
- c) 25, 40, 50, 60 cm

101. Welche Vorprüfung ist für die Teilnahme an einem Agility-Turnier erforderlich?

- a) Eine bestandene Ausdauerprüfung.
- b) Eine bestandene Begleithundeprüfung.
- c) Eine bestandene Schutzhundeprüfung.

102. Welchen Grund hat eine Parcoursbegehung?

- a) Die Hindernisse kennen lernen.
- b) Die Starter kennen lernen.
- c) Die Parcoursstrecke kennen lernen.

103. Welcher Reifen ist ab 01.01.2018 Pflicht?

- a) Einteiliger Reifen mit einem Mindestdurchmesser von 60 cm.
- b) Einteiliger Reifen mit einem Mindestdurchmesser von 45 cm.
- c) teilbarer, weicher Reifen mit einem Durchmesser von 45 bis 60 cm.

104. Welches Mindestalter des Hundes wird im VDH für den Start in der Senioreklasse vorausgesetzt?

- a) Vollendetes 5tes Lebensjahr des Hundes
- b) Vollendetes 6tes Lebensjahr des Hundes
- c) Vollendetes 7tes Lebensjahr des Hundes

105. Welches Mindestalter muss der Hund zum Zeitpunkt der anerkanntesten Widerristmessung haben?

- a) 15 Monate
- b) 18 Monate
- c) 24 Monate

106. Wer ist zur Bescheinigung einer Einmessung mit Unterschrift berechtigt?

- a) Leistungsrichter
- b) Zuchtwart
- c) Agility-Leistungsrichter

107. Wie alt muss ein Hund sein, um an einer Agility-Prüfung teilnehmen zu können?

- a) 12 Monate
- b) 15 Monate
- c) 18 Monate

108. Wie erfolgt die Meldung zur VDH DM Agility?

- a) Schriftlich an den VDH.
- b) Schriftlich an die VDH Agility-Kommission.
- c) Schriftlich an den SV-Sportbeauftragten.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.

109. Wie errechnet sich die Standardzeit der Parcoursstrecke A3 bzw. Jumping 3?

- a) Streckenlänge (m) wird mit der Bewegungsgeschwindigkeit (m/s) multipliziert.
- b) Streckenlänge (m) wird durch die Bewegungsgeschwindigkeit (m/s) dividiert.
- c) Separat für A3 und Jumping3.

110. Wie errechnet sich die Standardzeit einer Parcoursstrecke (A0, A1, A2, JP1, JP 2, Senioren)?

- a) Streckenlänge (m) wird zur Bewegungsgeschwindigkeit (m/s) addiert.
- b) Streckenlänge (m) wird mit der Bewegungsgeschwindigkeit (m/s) multipliziert.
- c) Streckenlänge (m) wird durch die Bewegungsgeschwindigkeit (m/s) dividiert.

111. Wie groß darf ein Hund der Kategorie „Small“ höchstens sein?

- a) 34,99 cm
- b) 42,99 cm
- c) 25,99 cm

112. Wie groß muss ein Hund der Kategorie „Large“ mindestens sein?

- a) 35 cm
- b) 48 cm
- c) 53 cm

113. Wie groß soll ein Parcoursgelände mindestens sein ?

- a) 40m x 40m
- b) 20m x 40m
- c) 50m x 30m

114. Wie hoch muss die A-Wand seit 2007 sein?

- a) 1,90 m für Large, 1,70 m für Medium und Small.
- b) 1,70 m für alle Kategorien (L, M, S).
- c) 1,50 m für Beginner und Senioren.

115. Wie hoch sind die Sprünge in der Klasse „Medium“?

- a) 25 cm bis 35 cm
- b) 30 cm bis 40 cm
- c) 35 cm bis 40 cm

116. Wie ist der Klassenerhalt für die Klasse A3 geregelt? Welche Leistungen müssen im Kalenderjahr erbracht werden?

- a) 3 fehlerfreie Platzierungen (V0, Platz 1 - 3) im A-Lauf.
- b) 1 fehlerfreie Platzierung (V0, Platz 1 - 3) oder 3 Läufe mit Vorzüglich im A-Lauf.
- c) 3 x V0 in A-Lauf oder Jumping (maximal 2 in Jumping 3).

117. Wie ist die Laufgeschwindigkeit in der RL definiert?

- a) A-Lauf 2,9 m/sec, Jumping 3,5 m/sec
- b) A-Lauf 3,2 m/sec, Jumping 3,6 m/sec
- c) A-Lauf 3,5 m/sec, Jumping 4,0 m/sec

118. Wie ist ein Richterurteil zu werten?

- a) Darüber muss man anschließend unmittelbar mit dem Richter reden.
- b) Das Richterurteil ist unanfechtbar.
- c) Das Richterurteil ist eine Tatsachenentscheidung.

119. Wie kommt ein Hund in die nächsthöhere Stufe?

- a) Wenn er die niedrigere Stufe mit vorzüglich bestanden hat.
- b) Wenn er die niedrigere Stufe dreimal mit vorzüglich bestanden hat.
- c) Wenn er die niedrigere Stufe fünfmal mit vorzüglich, fehlerfrei, platziert unter zwei verschiedenen Richtern bestanden hat.
- d) Wenn er die niedrigere Stufe zehnmal mit vorzüglich, fehlerfrei bestanden hat.
- e) Wenn er die niedrigere Stufe fünfmal mit vorzüglich unter zwei verschiedenen Richtern bestanden hat.

120. Wie lang muss eine Parcoursstrecke sein?

- a) 50 m bis 150 m
- b) 100 m bis 220 m
- c) 75 m bis 300 m

121. Wie viele anders- oder mischrassige Hunde dürfen in einer Regionalligamannschaft mit 5 Teams höchstens starten?

- a) Einer.
- b) Zwei.
- c) Vier.
- d) Ist der Ortsgruppe freigestellt.

122. Wie viele Hindernisse muss ein Parcours der RL umfassen?

- a) 17
- b) 18
- c) 20

123. Wie viele Hindernisse muss eine Parcoursstrecke umfassen?

- a) 10 bis 20
- b) 15 bis 22
- c) 15 bis 20

124. Wie viele Hürden muss eine Parcoursstrecke mindestens umfassen?

- a) 9 Hürden
- b) 7 Hürden
- c) 5 Hürden

125. Wie viele Strafpunkte gibt es für einen Parcoursfehler?

- a) 3 Strafpunkte
- b) 4 Strafpunkte
- c) 5 Strafpunkte

126. Wie wird der Hund auf der Parcoursstrecke geführt?

- a) Am Halsband
- b) An Halsband und Leine
- c) Ohne Halsband und Leine

127. Wo findet man die Voraussetzungen, um an RL, bzw. BL, teilnehmen zu können?

- a) Richterordnung
- b) Sportordnung
- c) Handbuch der Kynologie

128. Wo muss ein Fehler im Slalom korrigiert werden?

- a) Immer am Beginn des Slalom.
- b) Immer an der Fehlerstelle.
- c) An der Fehlerstelle oder am Beginn des Slalom.

Zu jeder Frage gibt es mindestens eine richtige Antwort, die angekreuzt werden muss. Es können aber auch mehrere oder alle Antworten richtig sein. Für jede richtige Antwort gibt es 2 Punkte, für jede falsch angekreuzte Antwort werden 2 Punkte abgezogen. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70% der maximal möglichen Punktzahl erreicht werden.



Auflösung zum Fragenkatalog Übungsleiter Agility

TEIL 6

Kap. 14

1 a)
b)
d)

2 a)
c)
d)
e)

3 a)
c)

4 a)
5 a)
c)

6 a)
b)
c)
d)

7 b)
c)
d)

8 a)
b)
c)
d)
e)

9 b)
c)
d)

10 a)
c)

11 b)

12 a)
b)
d)

13 a)
14 a)

Kap. 15

15 b)

16 a)

17 a)

18 a)
b)

19 b)

20 b)

21 b)

22 a)
b)
d)

23 d)

24 b)

25 b)

26 d)

27 c)

28 c)

29 b)

30 c)

31 b)
d)

32 a)

33 b)

34 a)

35 b)

36 a)
b)
c)

37 a)
b)
c)
d)

38 a)
b)
c)
d)

39 a)
d)
c)

40 a)
b)
c)
d)

41 b)
42 a)

43 a)
c)

44 a)
b)

45 b)
46 c)

47 a)
b)

48 b)
c)

49 a)
b)

50 b)
c)

51 a)
c)
d)

52 b)

53 a)
b)

54 a)
c)
d)
e)

55 a)
c)

56 a)
b)
d)

57 b)

58 a)
b)
c)
d)

59 a)
b)
d)

60 a)
b)

61 b)
c)
d)

62 a)
c)
d)
e)

63 a)
c)

64 a)
d)

65 b)

66 b)

67 b)
c)

68 a)

69 d)

70 a)
b)
c)
d)

71 c)
72 a)
b)

73 a)
b)
d)
e)

74 a)
b)
c)

75 b)
c)
d)

Kap. 17

76 c)

77 a)

78 a)

79 b)

80 c)

81 b)
c)

82 b)

83 c)
d)

84 a)

85 a)
c)

86 b)

87 c)

88 a)

89 a)
b)
c)
d)

90 d)

91 d)

92 b)

93 a)
b)
c)
d)

94 b)
c)

95 b)
c)

96 e)

97 a)
c)
e)

98 a)
b)

99 b)
c)

100 a)

101 b)

102 c)

103 c)

104 b)

105 b)

106 c)

107 c)

108 c)

109 c)

110 c)

111 a)

112 b)

113 b)

114 b)
c)

115 c)

116 c)

117 b)

118 b)
c)

119 c)

120 b)

121 d)

122 a)

123 b)

124 b)

125 c)

126 c)

127 b)

128 c)